

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 134.

Hirschberg, Sonnabend, den 11. Juni 1892.

13. Jahrg.

Sparsamkeit in den Gemeindeverwaltungen.

Eine für alle deutschen Städte interessante prinzipielle Entscheidung hat der preussische Finanzminister Dr. Miquel getroffen, indem er aus Anlaß eines Spezialfalles erklärte, mit der Borgwirthschaft der Stadtgemeinden dürfe es in keinem Falle wie bisher weiter gehen. Neue städtische Anleihen sollen nur dann genehmigt werden, wenn dasjenige, welches aus dem Gelde hergestellt werden soll, unabweisbar nothwendig ist, oder eine genügende Verzinsung der aufgenommenen neuen Schuld zu erwarten ist. Der Finanzminister will also ganz augenscheinlich verhindern, daß die städtischen Abgaben durch die Zinsen einer fortwährend wachsenden Schuldenlast erhöht werden, denn die Folgen einer solchen Abgabenerhöhung würden ununterbrochene Klagen sein. Wenn man im Durchschnitt die Finanzverhältnisse der preussischen Städte nicht bloß, sondern aller deutschen Städte betrachtet, so findet man neben einer mäßigen Zahl reicher Gemeinden eine große Zahl solcher, die recht schwer mit Schulden belastet sind. Das Anleiheaufnahme ist in den Stadtgemeinden seit Mitte der fierziger Jahre recht in Zug gekommen; man ahmte dabei das Beispiel des Reiches und der einzelnen Bundesstaaten nach, die sich in der Aufnahme von Anleihen ja auch keine Schranken auflegten. Zudem machten es die nicht-deutschen Stadtgemeinden gerade ebenso, und die Verlockung wurde um so stärker, als man nach Geld nicht einmal zu suchen brauchte, sondern es von den Gelbleuten angeboten erhielt. Eine Finanzwirthschaft mit Hilfe von Anleihen ist gerechtfertigt, wenn die letzteren nützlich daliegende Kräfte nutzbar machen, Handel und Wandel heben, im vorliegenden Falle also Einrichtungen treffen sollen, welche den Stadtgemeinden und ihren Bürgern direkten oder indirekten Nutzen bringen. Die Anleihewirthschaft darf aber nicht so weit gehen, daß alle Maßnahmen, die vielleicht angenehm erscheinen, nun mit Hilfe geborgten Geldes, für dessen Zinsen die Gesamtheit der Bürger aufzukommen hat, von welchen letztere also bedrückt werden, zur Ausführung gelangen. Am allerwenigsten kann eine solche Borgwirthschaft in solchen Zeiten fortgesetzt werden, in welchen an und für sich schon laute Klagen über die Höhe der öffentlichen Abgaben und Steuern erhoben werden. Heute muß sich das deutsche Reich, müssen sich die Bundesstaaten nach der Decke strecken, und den Gemeindeverwaltungen bleibt da nur das Gleiche übrig. Es giebt eine recht große Zahl von Stadtgemeinden noch im deutschen Vaterlande, in welchen die Befoldung der städtischen Beamten noch nicht so recht den heutigen Zeitverhältnissen entspricht. Wenn flüssiges Geld vorhanden ist, dürften am ehesten hier Ausgaben erforderlich werden. Im letzten Reichsparlament, wie in verschiedenen Einzelvertretungen deutscher Bundesstaaten und im preussischen Landtage, ist mit allem Nachdruck darauf hingewiesen worden, daß die Schuldenlast nicht unausgesetzt zunehmen dürfe. Das ist keine gesunde Finanzverwaltung, die sich mit Schuldenmachen so lange aushilft, wie es nur irgend geht, und ihre Handlungsweise damit entschuldigt, auch eine künftige Generation könne etwas an den öffentlichen Lasten theilnehmen, welche der heutigen Generation aufgebürdet werden. Das ist an und für

sich richtig, nur darf nicht vergessen werden, daß sehr bald ruiniert sein wird derjenige, der, um Schulden zu bezahlen, immer wieder neue machen muß. Niemand weiß, wie künftige die allgemeinen Geldverhältnisse sein werden, Niemand weiß, ob die künftige Generation nicht noch ganz andere Steuerlasten zu tragen haben wird, als wir. Das gilt gleichmäßig für Staaten und Städte, und der Hauptgrundsatz einer soliden Finanzverwaltung kann deshalb nur sein, sich auf die Leistungsfähigkeit der Bürger zu stützen, aber nicht auf eine Borgwirthschaft, bei der unendlich viel Geld hängen bleibt, wenn man nur genau nachrechnet, und die von den nöthigen Ausgaben außerordentlich leicht zu überflüssigen verleitet. Ist viel Geld vorhanden, ist die Geneigtheit der Bürger vorhanden, aus ihren Mitteln zu bezahlen, was sie für gut und nöthig halten, schön! Aber werden Klagen über hohe Abgaben laut, sollen diese Abgaben in wirtschaftlich flauer Zeit durch manchmal schon recht schwierig aufzunehmende Anleihen gedeckt werden, dann werden die Dinge kritisch. Wenn man Schulden macht, weiß man allerdings ziemlich genau; wenn sie aber bezahlt werden sollen, weiß man weniger sicher, und alle festen Vorätze sind dabei wenig werth. Niemand weiß, wie die Verhältnisse sich gestalten.

Die deutschen Gemeindeverwaltungen zeichnen sich vor vielen im Auslande recht vorthellhaft aus; wir werden wohl keine einzige Stadtvertretung im deutschen Reiche haben, welche, wie die Pariser, ihren Mitgliedern zu jeder Sitzung 25 Frks. für Auslagen (Wagen, Frühstück u.) vergütet. Wir haben auch keine einzige Stadtvertretung, in welcher so gearbeitet ist, wie etwa in Rom oder Madrid, das heißt derartig, daß der Staat einschreiten mußte, oder wie in Neapel und New-York, wo zu wiederholten Malen schon nicht ganz reinliche Geschichten aufgedeckt sind. Wir haben an der Spitze unserer Gemeindeverwaltungen einsichtsvolle und arbeitsame Männer, die in jeder Weise bemüht sind, die ihnen unterstellten Gemeinwesen zu heben und zu fördern. Das verdient alle Anerkennung und bürgerlicher Gemeinfinn sollte solches Thun kräftig, vielfach noch kräftiger, als bisher, unterstützen, dann würden manche städtische Anleihen überflüssig werden. Gefährlich ist nur, mit städtischen Neuerungen gar zu schnell vorzugehen, denn dadurch häufen sich die Belastungen zu sehr. Keine Stadtverwaltung wird heute vergessen dürfen, daß das Reich und die Staaten dem einzelnen Bürger große Opfer auferlegen, sie wird auch nicht vergessen dürfen, daß in erster Reihe die Bedürfnisse des großen Vaterlandes, dann die der engeren Heimath erfüllt werden müssen. Und da keine Stadtverwaltung weiß, ob die Grenzen jener Forderungen, welche der Staat an seine Bürger richtet, erreicht sind, da Niemand weiß, ob die heutige, noch immer stille Geschäftszeit bald einer anderen weichen wird, so wird für Alle größte Vorsicht geboten sein. Wir haben viele Städte im deutschen Reiche, in welchen die Gemeindesteuern erheblich schwerer drücken, als die Reichs- und Staatssteuern, und dieser Thatsache muß Rechnung getragen werden. Es hat sich, wie bekannt, in letzter Zeit zudem auch im hohen Grade bemerkbar gemacht, daß die Gelder für städtische Anleihen nicht mehr

so leicht zu haben und so billig, wie bisher aufzubringen sind. Ist auch noch gerade keine große Gefahr im Zuge, so ist es doch Zeit, daran zu denken, daß einmal noch kritischere Zeitperioden, als die heutigen, kommen können. Und darum verdient die oben erwähnte Mahnung des preussischen Finanzministers von allen Gemeindeverwaltungen beherzigt zu werden.

Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 10. Juni 1892. Unser Kaiser hat am Mittwoch Abend Kiel wieder verlassen und die Rückreise nach Potsdam angetreten. Am Donnerstag Morgen traf derselbe in Spandau ein und begab sich am Bord der Yacht „Alexandra“ nach Potsdam, woselbst Se. Majestät von der Kaiserin empfangen wurde. Das kaiserliche Paar fuhr dann gemeinsam ins Neue Palais, wo im Laufe des Tages der Reichskanzler und der Kriegsminister zur Konferenz erschienen. Heute Freitag wird der Monarch auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam mit der Befichtigung der Gardebatterie-Regimenter beginnen.

— Zur Kaiserbegegnung in Kiel wird der Köln. Ztg. von gut unterrichteter Seite Folgendes geschrieben: „Politische Verabredungen sind selbstverständlich auch diesmal nicht getroffen worden; die friedliche Bedeutung dieses Besuchs wird zwar durch die Reise des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch nach Nancy einigermaßen abgeschwächt, aber nicht aufgehoben. Bei dem Besuche des Großfürsten ist in Betracht zu ziehen, daß die Russen der Franzosen mehr denn je auf geldlichem Gebiete bedürfen und das größte Interesse daran haben, jede Verstimmung des französischen Geldmarktes zu verhüten. Der unerwartete Besuch des russischen Großfürsten wird daher den Zweck gehabt haben, den französischen Markt leichter für die nächste russische Anleihe zu öffnen. Der Czarenbesuch in Kiel galt nicht solchen Rücksichten. Der Czar hat, wie uns versichert wird, in Kiel wiederholt betont, daß seine Politik nur friedliche Ziele verfolge, und da die Ziele des deutschen Kaisers sich seit seiner Thronbesteigung unentwegt in der gleichen friedlichen Bahn bewegt haben, so darf man annehmen, daß der persönliche Meinungsaustausch zweier Herrscher, die einander vertrauen, auch diesmal dazu beigetragen haben wird, dem Bestande und der Dauer des europäischen Friedens zu dienen.“

— Der preussische Ministerrath hat sich unter dem Vorsitz des Premierministers Grafen Eulenburg und im Beisein des Reichskanzlers aufs Neue mit den noch ausstehenden Landtagsarbeiten und namentlich mit dem Militärarwantergesetze beschäftigt. Die Regierung wird gegenüber den abweichenden Beschlüssen des Abgeordnetenhauses entschieden bei dem Prinzip ihrer Vorlage beharren.

— Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe soll nunmehr bestimmt am 1. Juli in Kraft treten; die kaiserliche Verordnung hat diesen Tag ausdrücklich für die Einführung festgesetzt. Aus den verschiedensten Theilen des Reiches liegen schon amtliche Mittheilungen vor, daß dieser Einführungstag streng eingehalten wird.

— Ueber sein Fernbleiben von den

Verhandlungen des Reichstages hat sich Fürst Bismarck beim Empfange einer Deputation des Kriegervereins in Osnabrück a. d. Osnabrücker folgendermaßen ausgesprochen: „Ich habe mich vor meinen Wählern zu entschuldigen, daß ich das Mandat bisher nicht erfüllt. Aber was nicht ist, kann noch werden. Das Mandat währt noch drei Jahre, und wenn ich im Verlaufe des letzten die Möglichkeit nicht gefunden habe, auf einem für mich annehmbaren Boden im Parlamente mitzuarbeiten, so sind diese Behinderungen im nächsten vielleicht nicht mehr vorhanden. Sie als Militärs werden es mir nachfühlen, wenn es mir schwer wird, an demselben Orte, wo ich vierzig Jahre hindurch die Politik der Regierung vertreten habe, sie jetzt zu bekämpfen; da, wo ich Bundesgenosse war, jetzt als Gegner aufzutreten. Von der Entwicklung der Dinge wird auch mein Verhalten abhängen. Ich wünsche lebhaft, daß sich mir eine mit unseren soldatischen Empfindungen vereinbare Möglichkeit bietet, die Pflichten gegenüber meinem Wahlkreise zu erfüllen.“

Das Schlußbild der Kieler Kaiserzusammenkunft schildert die „Kiel. Ztg.“ folgendermaßen: Gegen 9 Uhr begaben sich die Majestäten an Bord des „Polarstern“, wo Kaiser Wilhelm noch eine Viertelstunde verweilte und sich dann von dem Kaiser Alexander verabschiedete. Inzwischen hatte die „Zarewna“ um 8^{3/4} Uhr den Hafen bereits verlassen, eine Stunde später folgte der „Polarstern“, mit dem Czaren und dem Großfürsten Thronfolger an Bord. Sämtliche salutfähigen Kriegsschiffe salutirten wieder. Das Panzerschiff „Beowulf“, auf dem sich der deutsche Kaiser befand, richtete seinen Scheinwerfer direkt auf die russische Kaiserjacht, deren Umrisse nun scharf von einem Silberschneide überglänzt hervortraten. Die elektrischen Apparate, welche jetzt auf allen Kriegsfahrzeugen in Thätigkeit traten, überstrahlten die buntfarbigen Signalapparate, die kurz vorher mit ihrem milderen Lichte einen so freundlichen Glanz verbreitet hatten. Als der „Polarstern“, dessen effektvolle Beleuchtung allgemeine Bewunderung erregte, bis zur Geschwaderlinie gedampft war, prasselten auf einmal viele hunderte von rothen und grünen Raketen empor und selbst die Kaiserjacht „Hohenzollern“ ließ eine Fülle dieser Leuchtkörper spielen. Es war ein Bild von bezaubernder Schönheit, wie es selbst in unserer Gegend mit ihren so häufigen eigenartigen Schauspielen nur selten gesehen wird und das dem Festtage einen so überaus würdigen Abschluß gab. Als tiefste Dunkelheit hereingebrochen war, begab sich der deutsche Kaiser auf die Yacht „Hohenzollern“, auf welche die Matrosenkapelle zu einer Serenade befohlen war.

Depeschen-Fälschung. Die Kreuztg. führt in einem längeren Artikel aus, das Wolffsche Telegraphenbureau habe in einem Telegramm, welches über den Eindruck der Kaiserbegegnung in Petersburg berichtete, sich eine Fälschung zu Schulden kommen lassen. Gerade das Gegentheil des Gemeldeten sei richtig. Die Kreuztg. fragt, welchen Zweck ein solches Treiben haben solle.

Der Konflikt unter den sozialdemokratischen Stadtverordneten Berlins ist schärferer Natur, als es erst schien: der Stadtverordnete Sabor hat in Folge der Angriffe seiner Partei auf ihn aus Veranlassung seiner Theilnahme bei der Leichenfeier des Oberbürgermeisters von Jordenbeck sein Mandat niedergelegt. Dem Vernehmen nach beabsichtigen auch die Stadtverordneten Tugauer und Höhne aus gleichem Anlaß ihr Mandat niederzulegen.

Mitunter werden selbst in störrischen Zeitungen recht geschickte Gedanken laut, welchen man nur im vollsten Umfange zustimmen kann. So schreibt jetzt der Petersburger „Grafshdanin“ aus Anlaß der Kieler Kaiserbegegnung, man brauche nicht in die Geheimnisse der Diplomatie eingeweiht zu sein, um die Wichtigkeit dieses bedeutenden Ereignisses darin zu sehen, daß es eine Stütze für die Dauer des allgemeinen Friedens darstelle, dessen Alle bedürfen. Das Blatt fährt fort: „Die Leidenschaften werden sich legen; man ist des nervösen Lebens in der äußeren Politik satt; es ist Zeit für jeden Staat, sich mit der eigenen Selbstentwicklung zu beschäftigen.“ Das ist sehr richtig, und es ist nur in hohem Maße zu bedauern, daß die russischen Kreise nicht längst so vortreffliche Gedanken gehabt, und sie auch befolgt haben. Auch die Petersburger Regierungsorgane sprechen sich aus

Anlaß der Kaiserbegegnung sehr friedlich aus; um so kühler sind dagegen die panslawistischen Organe.

Die Verhaftung des Direktors Ahlwardt ist, wie die „Staatsb. Ztg.“ behauptet, thatsächlich nur wegen Beleidigung erfolgt, und zwar erst auf die telegraphische Anweisung der Oberstaatsanwaltschaft, nachdem der Untersuchungsrichter sowohl, wie das Landgericht auf die seitens der Staatsanwaltschaft eingelegte Beschwerde die Verhaftung abgelehnt hatten. Infolge dieses Verfahrens war Ahlwardt bei seiner Verhaftung auch kein Verhaftungsbeschuß vorgelegt, vielmehr in dem Haftbefehl gesagt worden, der Beschluß folge nach. Von dem Vertheidiger Ahlwardts ist bereits der Antrag auf Haftentlassung des letzteren gegen Kaution gestellt und gleichzeitig dem Richter die Bemessung der Höhe der Kaution anheimgestellt worden.

Die Franzosen schwelgen in der Erinnerung an die so „gelingen“ verlaufenen Festtage von Nancy, die für sie durch die so unerwartete Theilnahme des Großfürsten Constantin eine ganz besondere Bedeutung erlangt haben. Natürlich ist der russische Großfürst der Held des Tages in Frankreich und da er noch weiteren nationalen Festlichkeiten in diesen Tagen auf französischem Boden beiwohnen will, so wird sich Großfürst Constantin vor Popularität jenseits der Vogesen wohl kaum noch retten können. Uebrigens droht der französischen Regierung wegen der Nancyer Festlichkeiten doch noch eine Unannehmlichkeit. Man soll nämlich in Wien über den Empfang der nach Nancy gekommenen tschechischen Turner durch Carnot peinlich verstimmt sein und sollen deshalb diplomatische Vorstellungen Oesterreichs in Paris nicht ausgeschrieben sein.

Der Kaiser Alexander und der Großfürst-Thronfolger Nikolaus von Rußland haben sich sofort nach ihrer Rückkehr von Kiel nach Kopenhagen nach Schloß Bernstorff begeben. Ueber die Weiterreise nach Petersburg ist Genaueres noch nicht bekannt, der Aufenthalt in Bernstorff wird wohl noch 2—3 Wochen beanspruchen.

Die belgische Polizei hat neuerdings wieder verschiedene Vorräthe von verstecktem Dynamit und Explosionsstoffen aufgefunden, welche von den früher festgenommenen Anarchisten verborgen sind. Im Allgemeinen hält man die Anarchistengefahr für überwunden.

Locales und Provinzielles.

Girschberg, 10. Juni 1892.

* [Evangelisch-socialer Central-Ausschuß für Schlesien.] Unter dem Namen „Evangelisch-socialer Central-Ausschuß für Schlesien“ ist ein geschäftsführender Ausschuß gebildet worden, dessen Vorsitzender der Präses der Provinzial-Synode, Graf Edwin Rothkirch und Trach ist, und dessen Mitglieder sind: der königliche Consistorial-Präsident D. Stolzmann, der königliche Generalsuperintendent, Wirkliche Ober-Consistorialrath Professor D. Erdmann, Dr. Ludwig Elster, Professor der Staatswissenschaften in Breslau, Regierungspräsident a. D. v. Flottwell in Breslau, Senior Meyer in Breslau, Propst D. Treblin in Breslau, Graf Arnim auf Muskau und der Pastor pr. königliche Superintendent Schulz in Görlitz. In einem Statute ist die Aufgabe des Ausschusses näher bezeichnet, im Dienste der evangelischen Kirche, im Einvernehmen mit dem durch den Provinzial-Synodal-Vorstand verstärkten königlichen Consistorium die Organe der evangelischen Provinzial-Kirche Schlesiens bei der Bekämpfung der socialdemokratischen Bewegung zu unterstützen. Insbesondere liegt dem Ausschuß ob: 1) die Ausbildung evangelischer Diakonen zu übernehmen und dieselben in die volkreichen Parochien zur Unterstützung der Ortsgeistlichen zu entsenden; 2) für die Massenverbreitung geeigneter Druckschriften aller Art Sorge zu tragen; 3) die Bildung von christlichen Vereinen, namentlich von Männer-, Jünglings-, Frauen-, Jungfrauen- und Arbeiter-Vereinen anzuregen; 4) Versammlungen zur Besprechung der socialen Fragen vom christlichen Standpunkte aus zu veranstalten; 5) die Begründung von Kranken-, Stechen- und Armenhäusern, von Kleinkinderschulen, Krippen und ähnlichen Anstalten, sowie die Einrichtung einer geordneten Gemeindepflege unter Leitung evangelischer Diakonen zu fördern. Eine Sammlung von Liebesgaben hat es zunächst ermöglicht, drei Kirchspielen einen Beitrag zum Unterhalte eines Hülfsgeistlichen

zu gewähren, und an zwei Stellen einen Beitrag zur Verbreitung geeigneter Druckschriften. Ein wichtiger Fortschritt ist jüngst durch einen Vertrag mit dem schlesischen Provinzial-Verein für Innere Mission dahin erreicht worden, daß dessen Reiseprediger, Pastor Passchke in Ziegenhain, vom 1. Juli d. J. ab auch der Aufgabe und dem Zwecke des Evangelisch-socialen Central-Ausschusses für Schlesien in gleicher Weise dienen wird, wie er treu bewährt seit Jahren der Aufgabe und dem Zwecke des schlesischen Provinzial-Vereins für Innere Mission dient.

* [Geburtstag.] Am 9. Juni cr. feierte Herr Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Galle, Direktor der Breslauer Sternwarte, in Zillertal i. N. bei seinem Sohne, dem prakt. Arzt Herrn Dr. Galle seinen 80. Geburtstag im engen Familienkreise. Zahlreich waren die Blumenspenden, noch zahlreicher die brieflichen und telegraphischen Glückwünsche der auswärtigen Astronomen und Verehrer des Jubilars, der philosophischen Fakultät der Universität Breslau, des Ausschusses der Breslauer Studentenschaft. Von auswärtigen Gratulanten waren die früheren Assistenten der Sternwarte Breslau, Prof. Dr. Reimann aus Girschberg und Dr. Neugebauer aus Breslau erschienen, um im Namen der übrigen speciellen Schüler des Jubilars die Glückwünsche auszusprechen. Prof. Dr. Reimann betonte in seiner Ansprache, daß die wissenschaftlichen Leistungen des Jubilars der Welt bekannt seien, seinen Assistenten aber das große Glück zu Theil geworden sei, ihm auch persönlich näher zu treten. Er sei ihnen nicht nur als Gelehrter, sondern auch durch seine anderen hervorragenden Eigenschaften und Tugenden, welche ihn auszeichnen und zieren, ein leuchtendes Vorbild geworden. Den Toast bei der Mittagstafel brachte Dr. Neugebauer aus, welcher anknüpfend an die Ansprache des Prof. Dr. Reimann unter Anderem hervorhob, daß Herr Geheimrath Galle seinen Schülern auch später als väterlicher Freund sich erwiesen und sie zu unendlichem Danke verpflichtet habe.

* [Einen herben Verlust] hat die Familie des Bureauvorstehers Weiß hier selbst durch den in Folge Unglücksfalles erfolgten Tod eines hoffnungsvollen 21jährigen Sohnes erlitten. Herr Weiß hatte am dritten Pfingstfeiertage mit seinen Söhnen einen Ausflug nach dem Mollkefelsen unternommen. Auf dem Heimweg gewahrte der 21jährige Sohn Fritz, von Beruf Klempner, daß er sein Taschentuch verloren habe und begab sich zurück, um dasselbe zu suchen, während der Vater und seine Brüder den Weg nach dem Bahnhof weiter fortsetzten. Als der Zurückgebliebene jedoch ausblieb, bemächtigte sich der Angehörigen einige Besorgniß. Die schlimmen Ahnungen sollten leider noch übertroffen werden. Vorgefunden wurde in Warmbrunn im Saßen eine männliche Leiche entdeckt, in welcher man, nachdem dieselbe ans Land befördert, den vermißten jungen Mann erkannte. Vermuthlich hat derselbe in der Dunkelheit den Weg verfehlt, ist in den in Folge der reichlichen Regengüsse ufervollen Saßen gestürzt und, da keine Hilfe zur Stelle war, ertrunken. Der schwerbetroffenen Familie wendet sich allgemeine Theilnahme zu.

* [Zum Schützenfest.] Die Königswürde beim diesjährigen Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde hat Herr Bäckermeister Louis Dehmel errungen. Am Sonntag wird er durch den Vorstand der Gilde als bester Schütze officiell proklamiert und ihm mit anderen Zeichen seiner Würde auch der Ehrenhirschfänger überreicht werden, welchen das Offiziercorps des Füsilier-Bataillons des 2. Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 19 im Jahre 1880 der Gilde gewidmet hat. Die nächstbesten Schüsse gaben die Herren Bäckermeister Tixe und Gastwirth Zeuchner ab, welche dadurch die Ritterwürde errangen.

* [Der nächste Wochenmarkt] findet wegen des Frohnleichnamfestes bereits am Mittwoch, den 15. Juni statt.

* [Aufgefundene Papiere.] Gestern Nachmittag wurde bei der Fabrik Welsche eine Brieftasche im Bober schwimmend aufgefunden, welche Legitimationspapiere für den 22 Jahre alten, aus Marienburg gebürtigen Conditorgehilfen Friedrich Große enthielt. Derselbe hatte sich hier am 31. v. Mts. nach Breslau polizeilich abgemeldet. Es wird nun vermuthet, daß der junge Mann im Bober verunglückt ist und die Brieftasche aus den Kleidern vom Wasser fortgeführt wurde.

„Der Schlesiener hängt an seiner heimatlichen Provinz und

[Herberge zur Heimath.] Der Herr Ober-

* [Theater in Warmbrunn.] Wenn auch das

_____ 17. September 1941

* [Polizeibericht.] Verloren wurde:

L. Stonsdorf. Einen recht großen Verlust erlitt

* Herischdorf, 9. Juni. Die unter der

^ Lahn. 9. Juni. Bei dem am Montag

* Klingsberg, 9. Juni. Die Frequenz am

m. Greiffenberg, 9. Juni. Die beiden

* Gloagau, 9. Juni. Als gestern Vormittag

* Grottfau. 9. Juni. In Rimenberg genoff

ii. Lüben, 9. Juni. Bei dem Gewitter am

— Am Freitag erschien sich ein Dragoner, weil sein

f. Brieg, 9. Juni. Ein Arbeiter der Rode-

* Breslau, 9. Juni. Die beiden Mordgesel-

1870-1871. 1872-1873. 1874-1875. 1876-1877. 1878-1879. 1880-1881. 1882-1883. 1884-1885. 1886-1887. 1888-1889. 1890-1891. 1892-1893. 1894-1895. 1896-1897. 1898-1899. 1900-1901. 1902-1903. 1904-1905. 1906-1907. 1908-1909. 1910-1911. 1912-1913. 1914-1915. 1916-1917. 1918-1919. 1920-1921. 1922-1923. 1924-1925. 1926-1927. 1928-1929. 1930-1931. 1932-1933. 1934-1935. 1936-1937. 1938-1939. 1940-1941. 1942-1943. 1944-1945. 1946-1947. 1948-1949. 1950-1951. 1952-1953. 1954-1955. 1956-1957. 1958-1959. 1960-1961. 1962-1963. 1964-1965. 1966-1967. 1968-1969. 1970-1971. 1972-1973. 1974-1975. 1976-1977. 1978-1979. 1980-1981. 1982-1983. 1984-1985. 1986-1987. 1988-1989. 1990-1991. 1992-1993. 1994-1995. 1996-1997. 1998-1999. 2000-2001. 2002-2003. 2004-2005. 2006-2007. 2008-2009. 2010-2011. 2012-2013. 2014-2015. 2016-2017. 2018-2019. 2020-2021. 2022-2023. 2024-2025. 2026-2027. 2028-2029. 2030-2031. 2032-2033. 2034-2035. 2036-2037. 2038-2039. 2040-2041. 2042-2043. 2044-2045. 2046-2047. 2048-2049. 2050-2051. 2052-2053. 2054-2055. 2056-2057. 2058-2059. 2060-2061. 2062-2063. 2064-2065. 2066-2067. 2068-2069. 2070-2071. 2072-2073. 2074-2075. 2076-2077. 2078-2079. 2080-2081. 2082-2083. 2084-2085. 2086-2087. 2088-2089. 2090-2091. 2092-2093. 2094-2095. 2096-2097. 2098-2099. 2100-2101. 2102-2103. 2104-2105. 2106-2107. 2108-2109. 2110-2111. 2112-2113. 2114-2115. 2116-2117. 2118-2119. 2120-2121. 2122-2123. 2124-2125. 2126-2127. 2128-2129. 2130-2131. 2132-2133. 2134-2135. 2136-2137. 2138-2139. 2140-2141. 2142-2143. 2144-2145. 2146-2147. 2148-2149. 2150-2151. 2152-2153. 2154-2155. 2156-2157. 2158-2159. 2160-2161. 2162-2163. 2164-2165. 2166-2167. 2168-2169. 2170-2171. 2172-2173. 2174-2175. 2176-2177. 2178-2179. 2180-2181. 2182-2183. 2184-2185. 2186-2187. 2188-2189. 2190-2191. 2192-2193. 2194-2195. 2196-2197. 2198-2199. 2200-2201. 2202-2203. 2204-2205. 2206-2207. 2208-2209. 2210-2211. 2212-2213. 2214-2215. 2216-2217. 2218-2219. 2220-2221. 2222-2223. 2224-2225. 2226-2227. 2228-2229. 2230-2231. 2232-2233. 2234-2235. 2236-2237. 2238-2239. 2240-2241. 2242-2243. 2244-2245. 2246-2247. 2248-2249. 2250-2251. 2252-2253. 2254-2255. 2256-2257. 2258-2259. 2260-2261. 2262-2263. 2264-2265. 2266-2267. 2268-2269. 2270-2271. 2272-2273. 2274-2275. 2276-2277. 2278-2279. 2280-2281. 2282-2283. 2284-2285. 2286-2287. 2288-2289. 2290-2291. 2292-2293. 2294-2295. 2296-2297. 2298-2299. 2300-2301. 2302-2303. 2304-2305. 2306-2307. 2308-2309. 2310-2311. 2312-2313. 2314-2315. 2316-2317. 2318-2319. 2320-2321. 2322-2323. 2324-2325. 2326-2327. 2328-2329. 2330-2331. 2332-2333. 2334-2335. 2336-2337. 2338-2339. 2340-2341. 2342-2343. 2344-2345. 2346-2347. 2348-2349. 2350-2351. 2352-2353. 2354-2355. 2356-2357. 2358-2359. 2360-2361. 2362-2363. 2364-2365. 2366-2367. 2368-2369. 2370-2371. 2372-2373. 2374-2375. 2376-2377. 2378-2379. 2380-2381. 2382-2383. 2384-2385. 2386-2387. 2388-2389. 2390-2391. 2392-2393. 2394-2395. 2396-2397. 2398-2399. 2400-2401. 2402-2403. 2404-2405. 2406-2407. 2408-2409. 2410-2411. 2412-2413. 2414-2415. 2416-2417. 2418-2419. 2420-2421. 2422-2423. 2424-2425. 2426-2427. 2428-2429. 2430-2431. 2432-2433. 2434-2435. 2436-2437. 2438-2439. 2440-2441. 2442-2443. 2444-2445. 2446-2447. 2448-2449. 2450-2451. 2452-2453. 2454-2455. 2456-2457. 2458-2459. 2460-2461. 2462-2463. 2464-2465. 2466-2467. 2468-2469. 2470-2471. 2472-2473. 2474-2475. 2476-2477. 2478-2479. 2480-2481. 2482-2483. 2484-2485. 2486-2487. 2488-2489. 2490-2491. 2492-2493. 2494-2495. 2496-2497. 2498-2499. 2500-2501. 2502-2503. 2504-2505. 2506-2507. 2508-2509. 2510-2511. 2512-2513. 2514-2515. 2516-2517. 2518-2519. 2520-2521. 2522-2523. 2524-2525. 2526-2527. 2528-2529. 2530-2531. 2532-2533. 2534-2535. 2536-2537. 2538-2539. 2540-2541. 2542-2543. 2544-2545. 2546-2547. 2548-2549. 2550-2551. 2552-2553. 2554-2555. 2556-2557. 2558-2559. 2560-2561. 2562-2563. 2564-2565. 2566-2567. 2568-2569. 2570-2571. 2572-2573. 2574-2575. 2576-2577. 2578-2579. 2580-2581. 2582-2583. 2584-2585. 2586-2587. 2588-2589. 2590-2591. 2592-2593. 2594-2595. 2596-2597. 2598-2599. 2600-2601. 2602-2603. 2604-2605. 2606-2607. 2608-2609. 2610-2611. 2612-2613. 26

P. Dels., 8. Juni. In voriger Woche wurde

Der Sohn des Arbeiters Amand Wagner, Alfred, von

Die unverhebelichte Auguste Schulz kam zu ihrer Freundin

Weizen bei mäßigem Angebot unveränd., per 100 Kilogramm

3,000 ft. — Stopped at 600 ft. 25-32 ft.

Rosa Kluge (Inh. E. Kluge)

Kragen-, Manschetten-
u. Cravatten-Kästen
zum practischen Gebrauch
(orig. Formen).

Zeitungsmappen
Papierkörbe,
garnirt und ungarnirt.

Seatblocks,
Uhrhalter,
Taschen-Necessaires
Reise-Necessaires,
Cigarrenabschneider,
Serviettenringe,
Serviettenhalter,
Taschenmesser-Etuis,
Hausschlüssel-
Taschen, Apotheken etc.

Congress-Stoffe,

bunt, einfarbig und gemustert.
Fenstermängelstoffe und Fenstermäntel.
Korbwaren in billiger u. bester Qualität.
Franzen für Korbwaren u. Decken.
Pompons und Agréments u. s. w.

Sämmtliche Materialien in Seide, Chenille.
Goldfäden.
Häkelgarn, Stick- u. Strick-Chenille.
Alle neuen Arten Stickwollen u. Fantasiewollen.

Grösstes Lager am Platze!
Billigste Preise!

Hirschberg i. Schl., Schildauerstrasse No. 16 a.

Haussegen

und
Haussegenrahmen.

Gestickte und angefangene
Schuhe,
Pantoffeln,
Schlummerrollen,
und **Puffs.**

Teppiche,
Bettvorleger, Reisekissen,
Fusskissen,
hochfeine Läufer,
Decken.
Kissen etc. etc.

Cavalierberg,

„Felsenkeller“.

Heute Sonnabend:

Grosses Extra-Concert

der Hirschberger Concert-Kapelle,
Direktion: Kapellmeister **H. Krsinsik.**
Entree 30 Pfg. Anfang 8 Uhr.
Billets à 25 Pfg. im Vorverkauf bei den
Herren **Weidner, Jäger, Felsch** und
Lauterbach.
Es ladet ergebenst ein
H. Krsinsik.

Erdmannsdorf, Siecke's Hôtel.

Sonntag, den 12. Juni cr.,
Nachmittags 5 1/2 Uhr,

Grosses Concert

der Hirschberger Concert-Kapelle,
Direktion: Kapellmeister **H. Krsinsik.**
Entree 50 Pfg.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 12. Juni: Zum 1. Male:
(neu)

Der Trompeter von Säckingen
Romantisches Schauspiel mit Gesang in 3 Akten
von **J. Keller**

Montag, den 13. Juni: Zum 2. Male:
(ganz neu) (ganz neu)

Die Kinder der Exzellenz
Puffspiel in 4 Akten von **Wolzogen** und
Schumann.

Dienstag, den 14. Juni: Zum 1. Male:
(ganz neu)

Die Großstadtluft
Neuer Schwank in 4 Akten von **Oskar**
Blumenthal und **Gustav Kadelburg.**
Georgi.

Sonntag, den 12. Juni
(Trinitatisfest),
Nachmittags 3 Uhr
in **Seiffersdorf**
Bahnhofstation Jannowitz

Gustav-Adolf-Fest

des Zweigvereins der Diocese
Schönan,
verbunden mit Nachfeier.

Festprediger: Herr Pastor Dr. Latrille
aus Warmbrunn.

Alle Freunde der Gustav-Adolf-Sache
ladet hiermit zur Theilnahme ein

Der Vorstand.

In der lutherischen Kirche zu Seiffers-
dorf predigt Pastor **Ebel** am Trinitatis-Feste,
12. Juni, Vormittags um 9 1/2 Uhr.

Bahnarzt S. Neubaur,

Hirschberg, Gerichtsstrasse 3, I.

Oscar Roth, Hirschberg i. Schl.,

Langstrasse, dicht neben der Apotheke,

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu nur denkbar billigsten Preisen:

Ober-Hemden,
Chemisettes,
Kragen,
Stulpen, Cravatten
in schwarz und bunt,
Hosenträger,
Sommer- Tricotagen,
Handschuhe,
Strümpfe, Socken,
Strumpfbänder
mit passendem Anstrich-Garn,
Häkelgarn
in weiß und bunt,
Strick- Nadeln,
Näh-Nadeln.

Woll-Spitzen,
Wach-Spitzen,
Trimmings,
Stickerien,
Corsettes v. 75 Pf. an,
Fichus, Rüschen,
Braut-Schleier,
Unterwäsche
weiß und bunt,
Tricot-Tailen,
Tailen-Tücher,
Seidene Tücher.

Pommenten,
Knöpfe das Dkb. v. 5 Pf. an,
Borten, Perlbesätze,
Perlfichus,
Maschinengarn (Ackermann)
Näh- und Knopfloch-
Seiden, 4 Rollen 10 Pf.,
1 Strähnchen 5 Pf.,
Zwirn in Rollen u. Zapeln.
Baum-Wollen,
Extremadura
roh, gebleicht und buntfarbig,
Unterrock-Garne,
Doppelgarn,
schwarz und bunt echtfarbig.

Gummischuhe.

Hirschberg i. Schl., Oscar Roth, Langstr., n. d. Apoth.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 freundlichen Zim-
mern nach der Promenade, ist
zum 1. Juli zu vermieten.

Schulstrasse 12,
1. Etage.

Fertige Sommer-Pferdedecken.

Grau mit roth und blauen Karos in
Leinen pro Stück 4 Mark.

Weiß oder grau mit roth u. blauen Karos
in Köper pro Stück 5 Mk. 50 Pf.

Modifarben mit bordeaux und gelb in
Köper, reizende Neuheit, pro Stück
6 Mark.

Echt blau mit roth oder gelben Karos
in Köper, sehr apart, pro Stück
6 Mk. 50 Pf.

Sport-Decken in Japan-Gewebe.
Oliv oder Mamois mit Pferdekopf oder
Hufeisen, mit Peitsche pro Stück
7 Mk. 50 Pf.

Der Versandt geschieht gegen Nach-
nahme oder Einsendung des Betrages
franco.

Auf Wunsch diene ich mit Mustern,
um deren baldige Rücksendung ich freund-
lichst ersuche.

Hochachtungsvoll

August Ertel,
Peterswaldau.

Berliner Börse vom 9. Juni 1892.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
10 Fres.-Stücke	16 23	Br. Bk.-Ed. IV. rück. 115	4 1/2 115 00
Imperial	16 75	do. do. X. rück. 110	4 1/2 111 30
Defferr. Banknoten 100 Fl.	171 00	do. do. X. rück. 100	4 1/2 100 00
Russische do. 100 R.	213 50	Preuß. Hyp. - Verf. Act. - G. - Cert.	4 1/2 100 00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Actien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106 90	Breslauer Disconto-Bank	6 97 40
Preuß. Conf. Anleihe	4 106 75	do. Wechsel-Bank	6 98 50
do. do.	3 1/2 1 03 30	Niederlausitzer Bank	3 100 00
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100 00	Norddeutsche Bank	8 1/2 146 10
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2 98 10	Oberlausitzer Bank	7 103 60
do. do.	3 1/2 98 30	Defferr. Credit-Actien	9 170 50
Berliner Pfandbriefe	5 113 50	Bommerische Hypotheken-Bank	111 00
do. do.	4 104 60	Bosener Provinzial-Bank	103 00
Bommerische Pfandbriefe	4 102 10	Preussische Bod.-Cred.-Act. - Bank	7 126 50
Bosensche do.	4 02 00	Preussische Centr.-Bod.-C.	10 154 30
Schles. alll. landchaftl. Pfandbriefe	3 1/2 97 90	Preussische Hypoth.-Verf. A.	8 104 00
do. landchaftl. A. do.	3 1/2 97 90	Reichsbank	7 148 80
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 102 90	Sächsischer Bankverein	7 113 75
Bommerische Rentenbriefe	4 103 00	Industrie-Actien.	
Bosensche do.	4 102 80	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2 91 00
Preussische do.	4 102 80	Breslauer Pferdebahn	6 1/2 133 75
Schlesische do.	4 102 90	Berliner Pferdebahn (große)	12 1/2 208 25
Sächsischer Staats-Rente	3 81 40	Braunschweiger Zute	12 112 50
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 163 75	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6 184 00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Schlesische Feuerversicherung	3 1/2 184 00
Deutsche Gr. Ed. Pfdb.	3 1/2 98 50	Ravensbg. Spin.	8 136 00
do. do. IV	3 1/2 98 50	Bank-Discont 3 1/2. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2.	
do. do. V	3 1/2 98 50	Privat-Discont 3 1/2.	
Br. Bk.-Ed. rück. I u. II 110	5 113 75		
do. do. III. rück. 110	5 107 50		
do. do. V. rück. 100	5 107 50		
do. do. IV	5 107 50		

Bitte überzeugen Sie sich

und Sie werden finden, daß die beste, reellste
und billigste Bezugsquelle für Fußbekleidung die
Schuhwaarenfabrik

von **J. A. Wendlandt** (gegr. 1877)

Hirschberg i. Schl., Langstrasse 1,

gegenüber der Adler-Apotheke, ist. Durch vor-
theilhafte Fabrikation bin ich in der Lage absolut
bessere Waare billiger abzugeben, wie der Händler.

Halte als Handwerker auf gewissenhaftes Be-
dienen und halte Jedermann für Arbeitsfehler schadlos!

Nach Maß (ohne Concurrenz) liefere anerkannt
Jagd- und Touristen-Stiefel aufmerksam.

Reparaturen sauber und schnell.

Suche schnellen und großen Umsatz zu machen und stelle mäßige Preise.

J. A. Wendlandt, Schuhmachermstr.

Garantirt Eingeschossene



Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. —
Teschin-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk.
Oal. 9 mm 15 Mk. — Doppelflagdkarabine 30 Mk., einluf.
Jagdkarabine 20 Mk. — Westentaschenschuss 4 Mk.
Pärsch- u. Scheidenbüchsen von 30 Mk. an. — Central-
feuer-Doppelflinten prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-
Gewehre ohne Geräusch 15 Mk. — Jagdtaschen prima
11/2 Pf. — 11/2 Pf. — 11/2 Pf. — 11/2 Pf.

Georg Knaak,

Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine.
Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Finster
vom 12. bis 18. Juni. — Am Sonntag Fest
Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor Nymbach.
Nachmittagspredigt Herr Pastor Lauterbach.
Sonntag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor

Lauterbach. — Sonntag Nachmittag 2 Uhr
Gottesdienst in **Erdmannsdorf** Herr Pastor
Nymbach. — Freitag früh 9 Uhr Communion
Herr Pastor Lauterbach. — Freitag Nachmittag
6 1/2 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Niebuhr.
Sonntag Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst
im **Conventenstift**

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanbiten
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gefaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 135.

Hirschberg, Sonntag, den 12. Juni 1892.

13. Jahrg.

Eine Ausöhnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck

seines Großvaters gegenüber, zu dessen größten Be-
wunderern er selbst zählte, irgendwelche Feindschaft

Stützung Seitens des Czaren nicht mehr zu rechnen
Darüber hat die Kieler Zusammenkunft, wie wir

36

ist, die Freundschaft mit meiner hochgeborenen Nichte aufwärmen und den seit Jahren absichtlich versäumten Besuch in Schloß Kronburg in sehr ungeschickter Weise nachholen wollte. Uebrigens wird an meiner Stelle Baron Brunner inzwischen schon seine Aufwartung bei Comtesse Bertha gemacht und schöne Grüße von mir überbracht haben. Ja, schöne Grüße!" lachte der Baron schallhaft. „Man wird in Schloß Kronburg die Lust verlieren, sich meine unwerthe Person zum Gatten und Schloßherrn zu wünschen und so will ich es.“

Ganz erstaunt hörte Werner diese Worte des jungen Barons. Es ist offenbar eine Intrigue im Werke, dachte bei sich der alte Mann, vielleicht soll Brunner gar den Freier bei der Comtesse spielen.

„Freilich Baron Brunner, von dem ich schon seit drei Wochen eine Nachricht erwartete, läßt nichts von sich hören,“ fuhr inzwischen Lindberg wie im Selbstgespräch fort. „Es ist auffällig, sehr auffällig, Brunner war mir immer ein treuer Freund. Sollte er mich dieses Mal im Stich gelassen haben? — Doch Geduld, jeder Tag kann eine gute Botschaft von ihm für mich bringen! — Bitte, Herr Werner, sehen Sie doch noch einmal nach, ob noch keine Briefe und Zeitungen für mich gekommen sind, der Postbote scheint sich heute sehr verspätet zu haben.“

Werner eilte aus dem Zimmer, um sich bei der Dienerschaft zu erkundigen, ob inzwischen der Postbote dagewesen sei. Es war der Fall und bald kehrte der Schloßverwalter mit zwei Zeitungen und einem Briefe zu seinem Herrn zurück.

Hastig griff Baron Lindberg nach dem Briefe und erbrach ihn sofort. Der Brief war von Brunner und mit strahlenden Augen las Lindberg das Schreiben des Freundes, denn dasselbe kündete wahrscheinlich an, daß der so klug ausgedachte Plan der Verlobung Eduard Brunners mit Comtesse Bertha gelungen sei.

Aber welche andere Botschaft brachte der Brief? Lindberg's rosiges Antlitz wurde plötzlich ganz bleich und seine vibrierenden Hände zerknitterten den Brief. Dann schien sich der Baron aber

33

das wonnige Heimathsgefühl, es fehlt Ihnen dort das Trauliche, Fesselnde.“

„O, wie Sie mir aus dem Herzen sprechen, gnädiges Fräulein!“ rief Brunner erregt. „Ja, Sie fühlen, was mir fehlt,“ fuhr er leidenschaftlich fort und die günstige Gelegenheit benutzend. „Soll ich es mit wenigen Worten ausdrücken, und darf ich Ihnen gegenüber offen sein, so muß ich sagen, daß mir eine brave, gute Frau fehlt für meine Besetzung, für mein vereinsamtes Herz und für mein in den letzten Jahren sehr öde gewordenen Junggesellenleben.“

Erschrocken über den leidenschaftlichen Ton in Brunners Stimme sah diesen die junge Dame staunend an. Brunners große braune Augen begegneten sich voll und klar mit ihren lieblichen blauen Augensternen und sie sah verwirrt zu Boden. Dann erwiderte sie leise mit zitternden Lippen:

„Für einen Cavalier wie Sie, Herr Baron, wird sich ja wohl eine Frau finden.“

„O, theuerste Hedwig, Sie hat sich vielleicht schon gefunden, wenn Sie, wenn Sie . . .“

Brunners Stimme stockte und Hedwigs Hand leidenschaftlich erfassend fuhr er endlich fort:

„Wenn Sie mich glücklich machen und meine Frau werden wollen?“

Das Antlitz der jungen Dame erglühte purpurroth und der zärtlichste Blick ihrer blauen Augen traf sich mit denen Brunners, aber ihre Lippen blieben stumm, denn diese Erklärung Brunners war ihr so plötzlich gekommen.

„O, um Gotteswillen, reden Sie, theuerste Hedwig, erhören Sie mich, sagen Sie nicht nein, ich glaube fest daran, daß wir ein glückliches Paar werden,“ rief jetzt Brunner in einer wahren Seelenangst, denn in seiner Aufregung hatte er den zärtlichen Blick Hedwigs, der ihm seine glückliche Werbung verrathen, übersehen.

„Ich will Ihre Frau werden und Ihnen mit Gottes Segen zu einem häuslichen Glück verhelfen,“ erwiderte endlich die junge Dame mit bebenden Lippen und reichte Brunner ihre zarte rechte Hand, welche dieser mit heißen Küffen bedeckte.

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Sieg des Herzens.

quenzen desselben gezogen hat. Man wird, wie heute die Dinge liegen, der „Ausöhnung“ zwischen dem Kaiser und dem Altreichskanzler am besten dienen, wenn man am wenigsten davon spricht. Fürst Bismarck ließ sich nie in seinen äußeren Entschlüssen durch Pressionen beeinflussen, Kaiser Wilhelm II. thut das erst recht nicht. Man kann eine Annäherung der beiden Männer von Herzen wünschen, aber mit langen Sensationsgeschichten erzielt man sie bestimmt niemals.

Besteht überhaupt eine nicht zu beseitigende Feindschaft zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck? Nach den Worten, welche im Frühjahr 1888 der damalige Kronprinz Wilhelm am Geburtstag des Fürsten Bismarck sprach kann man nicht glauben, daß der heutige Kaiser dem langjährigen Berater

die am Berliner Hofe beglaubigten Militärbevollmächtigten und Militärattachés bei. Nachdem die Exercitien ihr Ende erreicht, nahm nach dem Vorbemerkung der Kaiser einige militärische Meldungen entgegen und begab sich darauf nach Potsdam, woselbst der Monarch einer Einladung des Offiziercorps des Gardehusarenregiment zur Tafel nach dem Kasino desselben entsprach. Heute, Sonnabend, gedenkt der Kaiser nach Berlin zu kommen und auf dem Tempelhofer Felde das 1. und 2. Garde-Drägerregiment zu besichtigen.

— Erklärung des Czaren an den deutschen Kaiser. Die Köln. Ztg. schreibt: Für die Frage, die die Franzosen die elsaß-lothringische zu nennen belieben und die für Deutschland längst gelöst ist, brauchen die Franzosen auf eine Unter-

jeemannigen Neigungen doppelt zu sagen wisse. Der Abschied am Abend war herzlich und warm. Die Kieler Bevölkerung hat allerdings von dem Zusammensein nur wenig sehen können, da in ausgedehntestem Maße Absperungsmaßregeln getroffen worden waren; die russische Polizei glaubte, in dieser Weise für die Sicherheit ihres Monarchen sorgen zu müssen, und deutscherseits lag gar kein Grund ob, diesen Wünschen entgegenzutreten. Gefallen hat auch der Großfürst-Thronfolger. Er ist schlank, wesentlich kleiner als sein Vater, und zeichnet sich durch jugendliche Männlichkeit und vornehme Liebenswürdigkeit aus. Bei Tische saß er zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, der in der deutschen Marine dient, und mit dem er beste Kameradschaft

Rosa Kluge (Inh. E. Kluge)

Kragen-, Manschetten-
u. Cravatten-Küsten
zum praktischen Gebrauch
(orig. Formen).

Zeitungsmappen
Papierkörbe,
garnirt und ungarnirt.

Seatblocks,
Uhrhalter,
Taschen-Necessaires
Reise-Necessaires,
Cigarrenabschneider,
Serviettenringe,
Serviettenhalter,
Taschenmesser-Etuis.
Hausschlüssel-
Taschchen,
Taschen-Apotheken etc.

Congress-Stoffe,

bunt, einfarbig und gemustert.
Fenstermütelstoffe und Fenstermütel.
Korbwaren in billiger u. bester Qualität.
Franzen für Korbwaren u. Decken.
Pompons und Agréments u. s. w.

Sämtliche Materialien in Seide, Chenille,
Goldfäden.
Häkelgarn, Stick- u. Strick-Chenille.
Alle neuen Arten Stickwollen u. Fantasiewollen.

Größtes Lager am Platze!
Billigste Preise!

Hirschberg i. Schl., Schildauerstrasse No. 16 a.

Haussegen

und
Haussegenrahmen.

Gestickte und angefangene
Schuhe,
Pantoffeln,
Schlummerrollen,
und Puffs.

Teppiche,
Bettvorleger, Reisekissen,
Fusskissen,
hochfeine Läufer,
Decken.
Kissen etc. etc.

Cavalierberg,

„Felsenkeller“.

Heute Sonnabend:

Grosses Extra-Concert

der Hirschberger Concert-Kapelle,
Direktion: Kapellmeister H. Krsinsik.
Entree 30 Pfg. Anfang 8 Uhr.
Billets à 25 Pfg. im Vorverkauf bei den
Herrn Weidner, Jäger, Felsch und
Lauterbach.
Es ladet ergebenst ein
H. Krsinsik.

Erdmannsdorf, Siecke's Hôtel.

Sonntag, den 12. Juni cr.,
Nachmittags 5 1/2 Uhr,
Grosses Concert
der Hirschberger Concert-Kapelle,
Direktion: Kapellmeister H. Krsinsik.
Entree 50 Pfg.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 12. Juni: Zum 1. Male:
(neu)
Der Trompeter von Säckingen

Bahnarzt S. Neubaur. Eine Wohnung.

— 34 —

Dann umarmte er das geliebte Mädchen und rief freude-
trunken:

„Du bist also meine liebe Braut, Hedwig!“

„Aber noch fehlt die Einwilligung meiner Eltern, Herr
Baron,“ sagte Hedwig leise und zärtlich, „reden Sie so bald
als möglich mit meinem Vater, ich hoffe, daß er unserem Glück
kein Hindernis bereiten wird.“

„Ja, noch heute werde ich mit Deinem Vater sprechen, meine
liebe Hedwig. Er ist mein alter Freund und Gönner und wird
mir meine Herzensbitte wohl nicht abschlagen. Freilich habe ich
ihm auch eine Beichte abzulegen, denn meine lange Junggesellen-
wirtschaft ist für meine Vermögensverhältnisse nicht gerade
günstig gewesen.“

„Wenn wir bescheiden und einfach auf Ihrem Gute Elzberg
uns einrichten, dann werden wir schon unser Auskommen
finden. Meine Mutter ist eine gute Wirtschaftlerin und ich
glaube, daß ich auch etwas von ihr in dieser Hinsicht gelernt
habe.“

„Ja, Du liebes Mädchen, sollst mein Schutzgeist nunmehr
sein,“ entgegnete Brunner beinahe mit Rührung. „Du sollst
mich vor den Thorheiten des Junggesellenlebens bewahren, aber
nun bitte ich Dich auch ein für alle Male, Hedwig, nenne mich
Du, wie es sich zwischen Verlobten ziemt, ich kann es nicht
mehr ertragen, daß Du mich Sie und Herr Baron nennst, ich
heiße für Dich Eduard.“

„Ich werde es versuchen,“ erwiderte holdselig erröthend das
junge Mädchen, „aber ich werde mich wohl noch öfters ver-
sprechen, mein Glück ist zu neu.“

„Im Triumphe möchte ich Dich mein liebes Bräutchen nach
dem Herrenhause führen,“ rief dann Baron Brunner, „aber
es schickt sich noch nicht, ich habe noch nicht mit Deinem Vater
gesprochen und ehe er uns nicht seinen Segen gegeben, darf
ich Dich auch nicht meine Braut nennen. Wann treffe ich
denn den Papa am sichersten in seinem Zimmer allein, mein
liebes Kind?“

„Genau läßt sich das nicht sagen, da mein Vater sehr oft
und plötzlich Haus und Hof, Felder und Wälder inspicirt, aber

— 35 —

es ist möglich, daß er jetzt noch zu Hause und in seinem Zimmer
ist, um einige Schreibereien zu besorgen. Es wäre vielleicht
da gerade noch die günstige Zeit, um mit ihm zu sprechen.
Auch möchte ich hier im Hause meiner Eltern mein Glück nicht
lange verheimlichen, es giebt sonst für uns nur noch bange
Stunden.“

„Ich gehe, um mir von Deinem Vater den Segen zu er-
bitten,“ erklärte jetzt Baron Brunner rundweg. Er nahm zärt-
lich Abschied von Hedwig und eilte dann dem Herrenhause zu.

Das junge Mädchen blickte ihm freudestrahlend nach, dann
faltete sie die Hände zu einem stillen Gebet zu Gott für den
Geliebten und ihr Glück. Hedwig setzte sich dann wieder auf
ihr Lieblingsplätzchen, auf die Bank am Weiher, und träumte
einen schönen Traum von ihrem künftigen Glück.

Auf Schloß Lindberg hatte sich in der Zwischenzeit wenig
verändert. Die Gläubiger des Barons hatten sich noch einmal
vertrösten lassen, und wenn dieser auch nicht ganz mehr so leicht-
sinnig war wie in früheren Zeiten, so lebte er seiner leichtlebigen
Natur entsprechend doch froh in den Tag hinein und machte
sich wegen der Zukunft keine Sorgen.

Viele Sorgen machte sich inzwischen der alte, brave Schloß-
verwalter Werner um seinen geliebten jungen Herrn. Werner
sah für diesen nur noch eine Rettung in der Verheirathung mit
seiner Cousine Comtesse Bertha, und gar zu gern hätte er den
Baron veranlaßt, schon vor der im Testament des Grafen Lind-
berg-Kronstedt angegebenen Zusammenkunft mit der Comtesse
seinen schon lange schuldigen Anstandsbesuch auf Schloß Kron-
burg zu machen. Aber der Baron Lindberg war unter keinen
Umständen dazu zu bewegen in dieser Hinsicht den Bitten und
Vorstellungen des treuen Dieners nachzugeben.

Heute Morgen wollte Werner wieder eine diesbezügliche An-
spielung dem jungen Baron gegenüber riskiren, aber dieser wies
ihn kurz mit der Bemerkung ab:

„Das wäre der dümmste und feigste Streich meines Lebens,
lieber Werner, wenn ich jetzt, wo es mit mir bergab gegangen



Georg Knaak,

Teschin-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk.
Cal. 9 mm 15 Mk. — Doppeljagdkarabiner 30 Mk., einläuf.
Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenschüsseln 4 Mk.
Pärsch- u. Scheibenschüsseln von 30 Mk. an. — Central-
feuer-Doppelflinten prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-
hagengewehre ohne Gränzen 25 Mk. — Jagdtaschen prima
11/15 1 Mk. — 17/17 1 Mk. — 17/17 1 Mk.
Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos.
Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.
Für jede Waffe Übernahme ich volle 10 Jahre Garantie.

Deutsche Waffenfabrik.
Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine.
Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Finster
vom 12. bis 18. Juni. — Am Sonntage Fest
Erntedank Hauptpredigt Herr Vikar Nymbach.
Nachmittagspredigt Herr Pastor Lauterbach. —
Sonntag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor

Lauterbach. — Sonntag Nachmittag 2 Uhr
Gottesdienst in Cunnersdorf Herr Vikar
Nymbach. — Freitag früh 9 Uhr Communion
Herr Pastor Lauterbach. — Freitag Nachmittag
6 1/2 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Nymbach. —
Sonntag Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst
im Cunnersdorfer Saal.

Bommerische Pfandbriefe	4	102,10
Bosensche do.	4	102,00
Schles. allland. Pfandbriefe	3 1/2	97,90
do. land. Pfand. A. do.	3 1/2	97,90
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—
Bommerische Rentenbriefe	4	103,00
Bosensche do.	4	102,80
Breussische do.	4	102,80
Schlesische do.	4	102,90
Sächische Staats-Rente	3	87,40
Breussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	163,75

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Ed. Pfdb.	3 1/2	98,50
do. do. IV	3 1/2	98,50
do. do. V	3 1/2	98,50
Pr. Ed. rüd. I u. II 110	5	113,75
do. do. III rüd. 100	5	107,50
do. do. V. rüd. 100	5	107,50
do. do. IV	5	107,50

Bommerische Hypotheken-Bank	7 1/2	111,00
Bosener Provinzial-Bank	7 1/2	103,00
Breussische Bod.-Crb.-Act.-Ban	7	125,50
Breussische Centr.-Bod.-C.	10	154,30
Breussische Hypoth.-Verf.-A.	8	104,00
Reichsbank	7	148,80
Sächische Bank	5	116,70
Schlesische Bankverein	7	113,75

Industrie-Actien.

Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	91,00
Breslauer Pferdebahn	6 1/2	133,75
Berliner Pferdebahn (große)	12 1/2	208,25
Braunschweiger Zute	12	112,50
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6	—
Schlesische Feuerversicherung	33 1/2	1840
Havensbg. Spin.	8 1/2	136,00
Baut.-Discont 3 1/2	—	—
Bombard.-Zinsfu 4 1/2	—	—
Privat-Discont 3 1/2	—	—